

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 3 M. 25 Pf.

Insertate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 10. Juli 1885.

№ 79.

Der Befähigungsnachweis zum Betriebe des Buchdruckgewerbes.

I.

In den beiden Artikeln „Pseudobuchdrucker“ haben wir gesehen, wohin es mit dem Buchdruckgewerbe kommt, wenn nicht zu rechter Zeit Maßnahmen ergriffen werden, um denjenigen einen Damm entgegenzusetzen, welche, außerhalb des Buchdruckgewerbes stehend, durch die ärgste Schleuder- und Schmuckkonkurrenz unser Gewerbe nicht nur schädigen und auf die Arbeitspreise und Löhne drücken, sondern auch Prinzipale und Gehilfen durch Lieferung stümperhafter Arbeiten in Mißkredit bei dem Publikum bringen. Aber was ist gegen diesen Krebschaden der Gegenwart zu thun? Was soll geschehen, um jenen Gewissenlosen zu begegnen, die sich in unser Gewerbe eindringen und von einem rationalen Betriebe desselben keine Ahnung haben?

Diese Fragen sind schwer zu beantworten. Gleichwohl muß denselben einmal näher getreten werden. Dadurch, daß man wie bisher diese Leute einfach als „Tretmüller“ und „Kartenschuster“ bezeichnet und in den Fachblättern gegen sie zu Felde zieht, läßt sich gegen dieselben nichts ausrichten. Es muß viel wirksamer und kräftiger, wie meinen durch die Gesetzgebung, durch die Einführung des Befähigungsnachweises, gegen dieselben vorgegangen werden.

Nun hören wir schon: „Das wäre ja Beschränkung der Gewerbefreiheit!“ „Das sind ja künstliche Ideen!“ „Man arbeitet ja auf die reine Kunst los!“ Lächerlich, wer sich durch solche Redensarten irre führen läßt. Wir leben allerdings im Zeitalter der Gewerbefreiheit. Diese Freiheit ist aber an sich schon so beschränkt, daß man besser thun würde, nicht mit bloßen Schlagworten herumzuwerfen. Es gilt, einmal ordentlich zu prüfen, wie es mit dieser Gewerbefreiheit beschaffen ist. Sie ist schon von vornherein dadurch beschränkt, daß nicht jeder ein Gewerbe anfangen kann, der nicht mit materiellen Mitteln ausgestattet ist, sie existiert also vor allen Dingen zumeist für diejenigen, welche in die glückliche Lage kommen, Geld dazu sich erworben oder erbt zu haben oder die den Kredit in größerem Umfang in Anspruch nehmen können.

Nebenbei ist die Gewerbefreiheit durch Gebrauch, Sitten und Gewohnheiten beschränkt. Ein junger Anfänger mag sich oft um eine Arbeit für billigeren Preis bewerben, er wird sie doch nicht bekommen, vielleicht schon deshalb nicht, weil der Auftraggeber mit dem Hersteller lange Jahre bekannt ist. Von unserm Gewerbe weiß man, daß die eine Buchdruckerei eine Wertdruckerei ist, die andre mehr für Accidenzen, die dritte wieder für Farbendruck, die vierte für Plafate, die fünfte für amtliche Arbeiten, die

sechste für Zeitungsdruck eingerichtet ist. Wenige Buchdruckereien gibt es, die gleichmäßig für jede Spezialität zweckmäßig eingerichtet sind. Dies liegt in dem Prinzip der Teilung der Arbeit, welches der Natur der Sache nach die Gewerbefreiheit des einzelnen beschränkt.

Judem hat gerade die Gesetzgebung der Neuzeit anerkannt, daß manche Gewerbe verantwortungsvoll sind und die Freiheit des Gewerbes für diese nicht einmal im Prinzip ausgesprochen werden kann. Es sei nur daran erinnert, daß Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Lehrer, Hebammen, Beamte u. s. w. alle erst einen bestimmten Lehrgang durchmachen und eine Prüfung abgelegt haben müssen, bevor sie zum Betrieb ihres Gewerbes oder ihrer Kunst oder zu einer Stellung zugelassen werden. Die Gesetzgebung hat sogar anerkannt, daß der Befähigungsnachweis für das Gewerbe des Hufbeschlags durch die Regierungen der Einzelstaaten eingeführt werden kann.

Sind das alles nicht Beweise dafür, daß das Wort „Gewerbefreiheit“ an sich eben weiter nichts als ein Wort ist, dessen Begriff an den tatsächlichen Zuständen erst geläutert werden muß? „Gewerbefreiheit“ im eigentlichen idealen Sinne gibt es ebenfowenig und wird es ebenfowenig geben, wie es „Freiheit“ im eigentlichen Sinne des Wortes gibt. Die Freiheit jedes Einzelnen ist eben immer beschränkt durch die Freiheit des andern oder durch Herkommen und Gesetz, durch Gewohnheiten und bürgerliche Einrichtungen. Man kann nun freilich auch sagen, daß wenn in der Ausübung einzelner Gewerbe der Befähigungsnachweis oder ein gewisser vorausgegangener Lehrgang gefordert wird, damit die Sicherheit des Publikums gewährleistet werde. Allein was heißt das? Gehören die 20000 Buchdruckergehilfen und Buchdruckerprinzipale, welche durch das Treiben der Pseudobuchdrucker geschädigt werden, nicht auch zum Publikum? Bedarf es für deren Sicherheit in der Existenz nicht minder Maßnahmen, die darauf abzielen, sie vor gewissenlosen Schleudern zu schützen?

Würde denn das Prinzip der „Gewerbefreiheit“ überhaupt gefährdet, wenn man von jedem einzelnen, der ein Gewerbe selbständig betreiben will, fordert, daß er auch die Fähigkeiten dazu besitzt, ein solches Gewerbe betreiben zu können? Würde nicht dadurch, daß dem Nichtfachmann vorgeschrieben wird, daß er sich wenigstens gelernter Werkführer halten müsse, die Freiheit des ehelichen Erwerbs eher gefährdet als geschädigt werden? Würde nicht dadurch die Tüchtigkeit gefördert und der technischen Ausbildung Vor-schub geleistet werden?

Wir möchten die kennen lernen, die solches verneinen. Speziell von unserm Gewerbe gesprochen, ist es ja doch schon jetzt allgemein üblich, daß derjenige, welcher als Gehilfe konditionieren

will, auch in die Lehre gegangen sein muß. Ausnahmen mögen ja hier und da noch vorkommen, aber es sind und bleiben eben Ausnahmen. Die Prinzipale haben zum größern Teil als Gehilfen konditioniert und diejenigen, welche dies nicht nötig hatten, sie waren gewiß als Volontäre in einem oder mehreren Geschäften oder lernten doch alle Zweige ihres Geschäfts theoretisch und auch etwas praktisch durch Umgang mit ihren angestellten Arbeitern und Faktoren kennen.

Warum die Angst vor dem Befähigungsnachweis? Warum scheut man sich also vor Schlagwörtern, wie „Beschränkung der Gewerbefreiheit“ — Worte, die wenn man sie nur einmal näher prüft, gar keine Bedeutung haben, da im Gegenteil die Freiheit des Gewerbes denjenigen, welche dasselbe verstehen und schätzen, durch den Befähigungsnachweis nur garantiert wird? Soll sich denn etwa die Prüfung gegen achtbare und tüchtige Gewerbesgenossen richten? Im Gegenteil soll sie doch nur dazu bestimmt sein, jenen Piraten entgegenzuarbeiten, die sich überhaupt nicht um die Ehre des Gewerbes noch um dessen Angehörige kümmern und die Preise auf eine Stufe herabdrücken, auf der eben das Gewerbe aufhört Gewerbe zu sein?! Wer nur Arbeitsburschen und Mädchen ausbildet und ausbilden läßt und diesen einen Lohn gibt, der unter dem des Tagelöhners steht; wer sich „Buchdrucker“ nennt, aber weder die einzelnen Zweige der Buchdruckerei noch die gesellschaftlichen Einrichtungen kennt, die sich die Buchdrucker durch ihre Organisationen schufen, ja wegwerfend von diesen urteilt und nicht einmal im Stande ist, seinen Leuten einen Lohn zu zahlen, daß diese den Unterstützungsinstituten sich anschließen können; wer auf dem Prinzip der Gewerbefreiheit fußt, um diese zur Gewerbeanarchie herabzuwürdigen und einen gesunden Betrieb unmöglich zu machen — gegen den muß die Gesetzgebung vorgehen. Wir wollen im nächsten Artikel sehen, wie das anzufangen ist.

Korrespondenzen.

Attenberg, 6. Juli. Bezüglich der Bekanntmachung des hiesigen Ortsvorstandes in Nr. 77 des Corr. diene nach auswärts folgendes zur Aufklärung: Sonnabend den 3. Juli nachmittags fand unter der Vorstand eine von Herrn F. J. Schiefer unterzeichnete Mitteilung zu, daß in der Hofbuchdruckerei und bei Bonde seit Montag den 29. Juni Lokalzuschlag gezahlt werde und daß sich Herr Diege bereits am 1. April schriftlich dazu bereit erklärt habe und ersucht uns weiter um unsre definitive Erklärung in dieser Frage, die auch sofort als etwas ganz Selbstverständliches für die gleiche Zeit des Beginnes gegeben wurde. Warum sich nun der verehrl. Ortsvereinsvorstand diese schriftliche Zusage (mündlich war dieselbe längst gegeben) nicht schon vor Erlaß jener Bekanntmachung einholte und den auswärtigen Kollegen gegenüber nur die Erwartung ausdrückt, daß „die anderen Druckereien jedenfalls auch zulagen“

werden, ist uns unverständlich. Wir geben dem Gedanten nur ungern Raum, daß der Vorstand seine amtliche Eigenschaft zum Austrage gewisser persönlicher Beziehungen mißbrauche, glauben aber unseren vielen auswärtigen Bekannten diese Erklärung schuldig zu sein.

Hiller & Schuster.
-A. Bensheim a. d. Bergstr., 1. Juli. Am letzten Sonntage feierte der Bezirksverein Darmstadt sein Johannisfest, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum der Ortskrankenkasse (Zuschußkasse) in unseren Mauern. Die Mitglieder kamen nebst ihren Familienangehörigen, ca. 110 Köpfe stark, per Extrazug morgens gegen 9 Uhr in Querbach an, von wo aus es nach kurzer Rast unter Vorantritt einer Darmstädter Militärkapelle und der Vereinsfahne durch das reizende Fürstentum nach dem gräflich Schönbergischen Schloßgärtchen weiterging. Nach Besichtigung der schönen und sehr ausgedehnten Anlagen bewegte sich der imposante Zug hinunter in das Thal nach Schönberg und nach längerem Verweilen hier dem Endziele Bensheim zu. Gegen 1/2 Uhr darselbst angekommen, wurde unter allgemeiner Teilnahme ein einfaches aber gutes und reichliches Mittagsmahl eingenommen, nach welchem der Vorsitzende des Vereins, Herr Spinner, in kurzen Worten auf die Bedeutung der heutigen doppelten Solemnität hinwies, hervorhebend, wie gerade die Ortskrankenkassen es hauptsächlich gewesen seien, die den Grund zu unserer heutigen großartigen Gesamtorganisation gelegt hätten; mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Unterstützungsverein fand die eindrucksvolle Rede ihren Abschluß. Die nun stattgefundene Verlosung von Spielwaren aller Art zum Besten der anwesenden Kinder der verheirateten Kollegen brachte bei den Kleinen eine überaus lebhaft freudige Bewegung hervor. Bei Tanzmusik, abwechselnd mit Gesangsvorträgen im Garten und Absingen der Lieder: „Stoht an, Typographie soll leben“ und der „Gutenbergs Hymne“ verging die Zeit nur zu schnell; kurz nach 8 Uhr dampften die lieben Gäste der sechs Begleitenden entfernten Residenz wieder entgegen, womit die Festlichkeit ihren Abschluß fand. Wir wollen die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, dem Festkomitee hiermit unsern Dank auszusprechen für das sehr gelungene Arrangement, sowie denjenigen Mitgliedern, durch deren Wirken wir zum zweiten Male seit einigen Jahren das Vergnügen hatten, unsere Darmstädter Vereins- und Vereinsgenossen in unserer Stadt begrüßen zu können. Möge allen der 28. Juni in recht angenehmer Erinnerung bleiben.

-Braunschweig, 28. Juni. Die hiesige Typographie beging heute das Johannisfest in Gemeinschaft mit dem Lokalvereine Hannover. Die Mitglieder des letztern Vereins trafen morgens 8 Uhr per Extrazug hier ein. Nach einem Spaziergange durch die herrlichen Promenaden der Stadt Braunschweig wurde in „Lieders“ Restaurant das Frühstück eingenommen, bei welchem der Typographia-Gesangsverein Hannover einige Lieder vortrug. Nach beendigten Frühstücke wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen (Schloß, Museum, Rathaus u. s. w.), bis der Mittag die Festgenossen im Wilhelmsgarten vereinigte, wo das Festmahl eingenommen wurde. Nach Beendigung desselben erfolgte der Ausbruch nach dem Festlokale, dem Weißen Hofe, wo unter schattigen Bäumen bei einem kühlen Glase Bier die Nachmittagsstunden wie im Fluge verstrichen. Mit den musikalischen Vorträgen wechselten solche des hannoverschen Typographia-Gesangsvereins ab, auch stieg ein „Niesenslustbalkon“ unter allgemeinem Jubel gen Himmel, derselbe kam jedoch nicht sehr weit, da durch eine ungeheure Bewegung seinerseits sein Skopus bald in Flammen ausging. Nach Beendigung des Konzertes begann der Ball. Die Zwischenpausen brachten noch die übliche Feste, einen Prolog, komische Vorträge und eine Ansprache unsern verehrten Gaillardierers Herrn Ernst Weber-Hannover, der in kernigen Worten den Schutz und Schirm der Buchdrucker in allen Lagen und Gefahren des Lebens, den U. B. D. B., feierte und mit einem Hoch auf den Verein schloß, das donnernden Widerhall fand. Mittlerweile war die Zeit herangerückt, wo uns die hannoverschen Kollegen wieder verlassen mußten. Nach einigen herrlichen Abschiedsworten des Herrn Günther-Braunschweig verließen uns dieselben, um sich nach dem Bahnhof zu begeben und der Heimat wieder zuzubehaupten. Die Braunschweiger aber huldigten Terpsichore noch bis zum frühen Morgen. Möge allen Festteilnehmern die Feier wohl bekommen sein.

? Breslau, 2. Juli. Das erste Schlesiische Provinzial-Johannisfest ist nun vorüber, darum wollen wir dieses in allen seinen Teilen gelungene Fest noch einmal festhalten, damit die Kollegen All-Deutschlands Kenntnis davon erhalten, wie würdig Schlesiens Buchdrucker den Namenstag Gutenbergs zu feiern mußten. Schon am Sonnabend den 27. Juni abends mit den letzten Zügen trafen die

am Feste teilnehmenden Kollegen aus Glogau, Bries, Neisse, Münsterberg, Ohlau, Waldenburg, Schweidnitz, Freiburg, Strehlen u. c. hier ein, wo im Konzerthause der Empfang stattfand und denselben alsdann durch die hierfür gewählte Kommission ihre Quartiere angewiesen wurden. Aus Glogau war unser allverehrter Herr Vohfeld herbeigezogen, um an unserm Feste teilzunehmen. Der Sonntagmorgen vereinigte sämtliche Festteilnehmer früh auf zwei Dampfschiffen, welche sie unter den Klängen munterer Märsche dem Ziele des Vormittags, dem herrlich gelegenen Wilhelmshafen, zuführten, allwo bald ein munteres Treiben begann. Während des Konzertes gelangte zunächst der Correspondent für die Buchdrucker und Schriftgießer Schlesiens zur Ausgabe. Nachdem die Hymne des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha durch den Sängerkhorz zu Gehör gebracht, erfolgte die Aufführung des Festgesanges der Buchdrucker von Mendelssohn-Bartholdy mit Orchesterbegleitung, welche als wahrhaft großartig und in allen Teilen gelungen bezeichnet werden kann. Der Vorsitzende des Breslauer Buchdruckerhilfsvereins, Herr Höpold, ließ nun die auswärtigen Kollegen herzlich willkommen, hierbei bemerzend, daß der Verein heute gleichzeitig sein 12. Wiegenfest feiere und schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den U. B. D. B. Unter Belustigungen aller Art verstrichen die wenigen Stunden nur zu schnell, die Glocke des Dampfschiffes mahnte zur Rückkehr, um auch dem zweiten Teile des Programms gerecht werden zu können. Die Fahnen der Bezirksvereine Neisse und Bries an Bord, ging es in heiterer Stimmung nach Breslau zurück. An der nun folgenden Mittagstafel im festlich dekorierten Saale vereinigten sich ca. 650 Teilnehmer zur weiten würdigen Begehung des Tages. Tief erregend war die von Herrn A. Schreiber gehaltene Feste, welcher die Worte zu Grunde gelegt waren: „Sage mir, wie Du Deine Feste feierst und ich werde Dir sagen, wer Du bist.“ Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Gutenberg und den U. B. D. B. schloß dieselbe. Als Vertreter der Provinz erwiderte Herr Vohfeld, welcher höchstens Eindruck er mit fortnehme und toastete auf die Einigkeit der Provinz mit der Residenz. Herrn Papes Toast galt den Damen, während die Herren Hoffmann und Höpfer aus Neisse ihrer Freude über das Gelingen des ersten schlesiischen Provinzial-Johannisfestes Ausdruck gaben. Zwei aus Schweidnitz und Ratibor eingegangene Telegramme wurden mit Jubel aufgenommen. Daß zwischen all den Toasten auch viel gesungen wurde, ist selbstverständlich, waren doch die Kollegen vieler Orte äußerst thätig gewesen, sowohl in typographischer wie dichterischer Beziehung, dem Fest ein schönes Angebinde zu bringen. Besonders erwähnt sei hier auch ein vom Kollegen Max Herden-Breslau funktvoll gefertigtes Gedenkblatt, zur Erinnerung an dieses Fest den Breslauer Buchdruckergehilfen gewidmet, welches in der Mitte des Saales aufgestellt gefunden hatte. Nach Aufhebung der Tafel bewegte man sich bei heiterer Konzertsymphonie zwanglos im Garten, immer noch Festlieder empfangend und — singend. Bei einbrechender Dunkelheit bewegte sich eine riesen-Polonoise durch denselben und nahm zum Schluß vor der Bühne im Saal aufstellung. Hier brachte Herr Schliebs in einer gelungenen Deklamation noch einmal den Ernst des Festes zum Ausdruck, und nachdem sich am Ende derselben der Vorhang gehoben, erblickte man ein sehr gut ausgeführtes Denkmal, Gutenberg und dem U. B. D. B. geweiht, in Form eines Obelisken, dessen Unterbau die sämtlichen Gauvereine bildeten. Kollege Schliebs, dessen unermüdetem Eifer dieser schöne dekorative Abschluß des Festes zu danken war, wurde stürmisch gerufen und ihm durch einen freudig aufgenommenen Toast der Dank der Festteilnehmer dargebracht. Der hieran sich reichende Tanz hielt wohl jetzt im Saale fest, während die laue Luft im Garten noch Anlaß zu langem Verweilen bot. Erst beim Morgengrauen fand das schöne, das herrliche Fest seinen Abschluß. Möge die Erinnerung daran ein Sporn sein, die wahre Kollegialität immer hochzuhalten, dann wird das erste schlesiische Johannisfest gewiß noch viele Nachfolger finden. — Bezüglich des Austausch der Johannisfest-Literatur sind wir ebenfalls gern bereit, gegen Einsendung vollständiger Kollektionen unsere sehr reichhaltigen und künstlerisch ausgestatteten Druckfächer zu versenden, indem wir bei der Drucklegung derselben bereits darauf Rücksicht genommen haben.

* Budapest. (Ungarische Landes-Ausstellung.) Die nationale ungarische Landes-Ausstellung, welche am 2. Mai eröffnet wurde, nimmt unter den neueren größeren Ausstellungen der letzten Jahre (die Welt-Ausstellungen natürlich ausgenommen) einen hervorragenden Rang schon ihrer Größe und Eigenartigkeit wegen ein und dementsprechend sind auch die graphischen Künste, die Buch- und Papiergewerbe, in beachtenswerter Weise vertreten. So haben nach

dem Katalog in Gruppe XIV, Papierindustrie, 79 Häuser ausgestellt, von denen 52 der Buchbinderei und der Konfektion von Artikeln aus Papier und Papiermasse, die übrigen der Papierfabrikation selbst angehören; in Gruppe XIX, graphische Künste, sind aufgeführt 74 Buchdrucker und Lithographen, 43 Photographen, 10 Schildermaler; Gruppe XXIV, Maschinenbau (ausschließlich der Landwirtschaftlichen Maschinen) zählt 87 Aussteller, Gruppe XXX, Fabrikation und Lehrpläne- und Gehilfenarbeiten, 113 Aussteller. Wenn wir nun den Leser einen Rundgang durch die Ausstellung machen lassen, so beschränken wir uns selbstverständlich auf das, was uns am nächsten angeht, auf die Darbietungen aus dem Gebiete des Buchdrucks und dessen technisches Hilfsmittel. Einen schon im äußerlichen recht vortheilhaften Eindruck macht der Pavillon der artistischen Anstalt von M. Deutz, der sich rechts vom Haupteingang befindet, und im Innern wird dieser gewonnene günstige Eindruck durch geschmackvolles Arrangement noch erhöht. Hier sind sechs diverse Maschinen der Maschinenfabrik Augsburg aufgestellt, eine Miniatur-Rotationsmaschine aus derselben Fabrik, zierlich und sauber, findet die allgemeinste Bewunderung. Eine Doppelfarbenmaschine, eine Liliput- und eine Tiegelruckpresse sind in fortwährendem Gang. An den Wänden sind in geschmackvoller Weise Muster der von der Firma gelieferten Drucksachen placiert und die große Mannigfaltigkeit wie auch die Sauberkeit dieser teils in Buchdruck, teils in Lithographie ausgeführten Arbeiten gibt einen Beweis von der Leistungsfähigkeit der Anstalt. Auch ein Satz, fast durchweg aus Linienmaterial in tabellarischer Weise ausgeführt, ist aufgestellt. Regale, Kästen, Schiffe, Winkelhaken und sonstige Utensilien entstammen der Hofschreiberei und mechanischen Werkstätte von Poppelbaum, welche Firma von ad diesem, auch von Typen, Linien u. c. eine reiche Kollektion im Deutschen Pavillon aufgestellt hat. Einen zweiten selbständigen Pavillon von geschmackvollem Exterieur und reichhaltiger innerer Einrichtung hat die Pester Buchdruckerei-Actiengesellschaft aufgestellt. Die in geringer oder gewählter Anzahl ausliegenden Druckfächer der Anstalt weisen zwar nichts besonders Hervorragendes auf, zeigen aber, daß die Anstalt mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattet ist und diese Hilfsmittel auch im Sinne moderner Kunstansforderungen zu verwenden versteht. Auch hier stehen in erster Linie wieder die aufgestellten Maschinen den Blick des Beschauers. Eine Maschine mit Kreisbewegung und Selbsthalter von der Firma Klein, Forst & Bohn nach in Johannisberg a. Rh. zeichnet sich durch sehr geräuschlosen Gang aus; eine Liliput derselben Firma wird durch eine Menge ohne Punkt gedruckte Farbendrucke empfohlen. Die Fabrik von Albert & Co. in Frankenthal ist u. a. mit einer Maschine mit Selbsthalter vertreten. Auch eine Doppelmuschel- und lithographische Schnellpresse sind aufgestellt. In der Maschinen- gegenüber befindliche Segeerabteilung bietet nichts Bemerkenswertes. In der großen Industriehalle fällt uns zunächst die sehr geschickt arrangierte Ausstellung des Herrn Julius Götzel, Direktors der Pörschinger Anstalt ins Auge. Hier wird die Buchdruckerkunst in allen ihren einzelnen Stadien dem Beschauer veranschaulicht. Buchstaben in ihren verschiedenen Fabrikationsstadien, der Satz eines Adreßkarte, Matrizen in Papier und Kautschuk sowie eine stereotypierte und eine galvanisierte Platte desselben Satzes zeigen mit auch dem Laien verständlicher Deutlichkeit die Fertigtätigkeit der modernen Druckflächen; demselben Zwecke dienen die ausgelegten Plakatbuchstaben, Zinkographien und Stangen für Hoch- und Prägedruck. Xylographie und Lithographie sind in ähnlicher systematischer und anschaulicher Vorführung ihrer Arbeitsstadien und Abarten vertreten. Die Ausstellung des „Universums für Verantant- und Lurusarbeiten, der Erben ungarischen Kaiseranstellung, Geschäftsbücherfabrik, Buchdruckerei und Lithographie von Karl Louis Posner“ selbst ist äußerst vielfältig und qualitativ so beschaffen, daß ihr hier wie vorben auf anderen Ausstellungen ein Preis kaum entgegen wird. Die Buchdruckerarbeiten dieser Firma, an sich durchaus lobenswert, treten vor der Menge der Objekte und den übrigen Zweigen etwas zurück. Philipp Wodianer hat zumeist Werkdrucke eigenen Verlags aufgestellt; deren Druck ist zufriedenstellend, der Satz neigt hier und da noch nach der nun ziemlich überwundenen Kunstperiode zurück. Die Rotationsmaschinen des Geschäfts sind nicht in natura, sondern in Photographien vorhanden. Die Ausstellung der Buchdruckerei und Lithographie von Birkholz & Bajda ist zwar täuschlich sehr bescheiden, die ausliegenden Aktien u. c. zeugen aber von Geschmack und der Strebsamkeit dieser Firma. Eine der geschmackvollsten Expositionen ist die der Erbrüder Legrády, die hauptsächlich schön ausgeführte Werke, meist mit chromographisch ausgeführten Titeln aufweist. Ein Hauptausstellungsstück ist das

Ver einsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Leipzig. Freitag den 10. Juli abends 7/9 Uhr: Hauptversammlung im Saale des Restaurants Bellevue (Kreuzstraße). Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Berichterstattung über die Konferenz in Weimar. 3. Fragekasten.

Berrlein. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit Monat Juli der Wochenbeitrag zur B. K. K. um 5 Pf. erhöht ist, der Gesamtmonatsbeitrag somit 1,15 Mk. beträgt.

Odergau. Wir bitten um recht baldige Einlieferung der Juni-Abrechnungen behufs Abrechnung der Arbeitslosenkasse. In Zukunft ist die Abrechnung des letzten Monats des Quartals immer bis spätestens den 12. des darauf folgenden Monats einzufenden. Am 5. Juli schickte noch die Mai-Abrechnung des Bezirks Guben; wir bitten um mehr Pünktlichkeit.

Bezirk Charlottenburg. Zu der innerhalb vier Wochen stattfindenden Bezirksversammlung werden die Herren Mitglieder des Bezirks gebeten, ihre event. Anträge bis spätestens den 19. Juli dem Bezirksvorsitzenden Herrn Rudolf Schaar Schmidt in Charlottenburg, Berliner Straße 110 (Buchdruckerei von Rud. Jnaak) zuzustellen.

Bezirk Dortmund. Briefe und Geldsendungen sind zu richten an G. Mentrup, Gutenbergstr. 69. — Der Maschinenmeister Heim. Lindemeier aus Stockum wird aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlussantrages sich innerhalb 14 Tagen beim Bezirkskassierer G. Mentrup zu melden.

Bezirk Hagen. Am kommenden Sonntag den 12. Juli findet in Hagen im Vereinslokale bei Th. Wilson, Frankfurter Straße, die 15. Bezirksversammlung statt, in welcher Herr Kleebauer über die Generalversammlung in Berlin Bericht erstatten wird. Zu dieser Versammlung wird hiermit mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen. — Die Wohnung des Bezirkskassierers Herrn A. Aderhold befindet sich nicht mehr Goldbergstraße, sondern Kirchstraße 20.

Bonn. Um Austausch der Johannisfest-Drucksachen erjudet Alb. Hartmann, Wachsbleiche 11. Tauberbischhofheim. Vor Annahme einer Kondition hier wolle man sich an den Gauvorsteher Karl Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 20, wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Altenburg die Seher 1. Ernst Paul Andrä, geb. in Hohnheim 1862, ausgelehrt dajelbst 1880; 2. Ernst Albert Wachs muth, geboren in Belgern 1867, ausgelehrt dajelbst 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Maufe, Postbuchdrucker. In Berlin die Seher 1. Karl Werner, geb. in Berlin 1862, ausgelehrt dajelbst 1880; 2. Stephan Schlenzka, geb. in Rattow 1855, ausgelehrt dajelbst 1874; waren noch nicht Mitglieder; 3. Karl Ostwaldt, geb. in Potsdam 1838, ausgel. dajelbst 1858; 4. der Seher Ferdinand Stechow, geb. in Lund (Schweden) 1859, ausgelehrt dajelbst 1879; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Annenstraße 30, II.

In Flensburg der Seher Rudolf Leonhard Poppe, geb. in Altona 1866, ausgelehrt dajelbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Joh. Chr. Heilmann, Frischstraße 61.

In Mannheim der Seher Friedrich Müller, geb. in Freudenstadt 1863, ausgelehrt dajelbst 1880; war noch nicht Mitglied. — J. Schloffer, Litt. G 6, Nr. 6.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herrn A. v. Cz.: Konditionslofer Aufenthalt während der Reise wird nicht vergütet, auch solchen nicht, die zur Arbeitslosen-Unterstützung berechtigt sind. Wer letztere an einem andern Ort, als wo er in Kondition gestanden hat, beziehen will, muß das Gesuch schriftlich unter Einlieferung seines Quittungsbuches und der Reiselegitimation bei dem betr. Gauvorstand einreichen.

Frankfurt a. M. Der Seher Otto Schlimer aus Augsburg (Bayern G3, II) wird ersucht, seine Adresse an den Reisekassenverwalter Karl Wimmers umgehend gelangen zu lassen, damit ihm die bewußten 2,60 Mk. eingehändigt werden können. Die Herren Reisekassenverwalter werden höflichst gebeten, demselben hiervon Kenntnis zu geben.

Koburg. Der Seher Eberhard Ries aus Westerstede (Nordwest 131) erhielt den 17. Mai als Krankheitslag aus Versehen doppelt auszubezahlt. Die Herren Verwalter werden deshalb ersucht, demselben 2 Mk. abzuziehen und an B. Knorr, Postbuchdr., einzufenden.

G. Albert Müller übergegangen; derselbe führt das seit langen Jahren bestehende Geschäft unter der bisherigen Firma weiter.

In einem uns vorliegenden Zirkulare wendet sich ein Lithograph in Tuttlingen, der sich auch eine Buchdruckerei zugelegt hat, „an die hiesige Gewerbetreibende über Anfertigung in Lithographie- und Buchdruckerarbeiten“ mit einer Beschwerde über seine „hiesige Konkurrenz“; der neue Kollege schreibt nämlich: „Unterm 16. Juni ds. Mts. erhielt ich nachstehende Annonce der (Buchdruckerei) Hofinger, (Gränz-Voten“) hier zugehen zum Eröffnen in seinem Blatte“ (folgt das Inserat, enthaltend die Angabe von billigen Preisen für Rechnungen zc., mit der Schlussbemerkung: „Ebenso liefere alle in mein Fach einschlagende Arbeiten zu 30 Proz. Abschlag“). Das Inserat wurde abgelehnt mit der Bemerkung: „30 Proz. Abschlag für alle Arbeiten! Nein!“ Der Lithograph schließt nun sein „Aviso“ wie folgt: „Da nun hier im Allgemeinen ein großer Verbrauch in Druckerarbeiten ist und auswärtige Konkurrenten billiger arbeiten und noch Reisekosten haben, so denke ich, wird es doch am Platze sein, um nicht noch schließlich das Notwendigste machen zu dürfen, den Gewerbetreibenden die Hand zu bieten, um sie zur Zufriedenheit zu stellen, trotzdem die Arbeit gut und prompt sein muß, auch begnüge ich mich mit einem kleineren Verdienste und hoffe bei zahlreichen Aufträgen die Mängel erziehen zu können. Meine hiesige Konkurrenz ist also mit meinem Preisabschlag nicht einverstanden; jedoch habe ich mein Geschäft für mich und die Konkurrenz für sich. Es wird mir gewiß nicht unangenehm ausgelegt werden, wenn ich nach diesem Sinne handle, und den auswärtigen Konkurrenten gegenüber stehe, die ihre Reisekosten zc. zc. zu tragen haben und dennoch billiger arbeiten.“ Öffentlich lassen die hierauf reflektierenden Tuttlinger dem neuen Buchdruckereibesitzer vorerst einen Kursus in erträglichem deutschen Stil erteilen, ehe sie ihm Arbeiten zuzulassen lassen.

Der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer hielt am 31. Mai in Zürich seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus den vorgetragenen Berichten ist zu erwähnen, daß das Vereinsvermögen 11 701,27 Fr. beträgt, von welcher Summe auf die Unterstützungskasse 7377,61, auf die Reservekasse 3792,95 Fr. entfallen. Die bei der Unfallversicherungsgesellschaft Zürich seitens des Vereins kollektiv versicherte Lohnsumme hat 1 Million Franken erreicht, so daß der Prämienatz um 10 Proz. ermäßigt worden ist. Der vom Typographenbund angeregten gemeinschaftlichen Aufstellung eines Lehrlingsregulativs wurde zugestimmt und zur Vorbereitung eine Kommission von neun Mitgliedern gewählt. Wie der Typographenbund beschäftigt sich auch der Buchdruckereibesitzerverein mit der Orthographiefrage und nimmt dem Lastendrucke zu, mittels welchem ein simpler Schriftfeger in Bern die gesamte germanische Diplomatie in Bewegung setzen will, damit, soweit die deutsche Zunge klingt, endlich einmal einheitlich rechtgeschrieben werde. Schön! Die Herren Schweizer könnten aber auch etwas dabei thun und sich einmal „abhin“, „einfäßlicher“ damit beschäftigen, wie sie „besörderlich“ dazu kommen, die Provinzialismen aus ihrer Sprache zu werfen und selbst ein ordentliches Deutsch, grammatisch und stilistisch nämlich, zu schreiben; denn sie werden doch jedenfalls zugeben, daß „in hier“ (in Deutschland) in guten Büchern ein besseres Deutsch geschrieben wird als „in dort“ (in der Schweiz). Das österrreichische Schriftdeutsch erlaubt sich da doch weit weniger Abschweifungen von gutem Deutsch als das kontinentaldeutsche. Wir denken Stil und Grammatik, der Geist der Sprache, sind zum mindesten ebenso wichtig wie die äußerliche Form, die Orthographie, und in der Schriftsprache ohne Schwierigkeit rein zu halten. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren von untergeordneter Bedeutung. Eine Philippika des Herrn Paul Wild gegen die Inseratenbüreaus, die während der Verhandlungen „verbalten“ worden war, durch das Butter, Brot und Käse des Nachmittages des Banketts aber glücklich noch aus ihrem Behältnisse herausgetrieben wurde, wird jedenfalls mit Druckerhämmer verewigt werden.

Gestorben.

In Dresden am 4. Juli der Seher Hermann Duack von da, 38 Jahre alt — Selbstmord.

Griechenland.

S. u. G.: Für die direkte Tour Leipzig-Göttingen (wobei jedoch die Bestimmungen des letzten Absatzes von § 6 des Reisekassen-Reglements beobachtet werden müssen), können im Maximum 10 Reise- und 3 Aufenthaltstage, also zusammen 13 Tage angerechnet werden. Von Göttingen nach Leipzig jedoch nur 11. — R. S. in Erfurt: Eine Warnung in dieser Form halten wir strafrechtlich nicht für zulässig. — A. St. in Pöng: Karlsruhe. — F. in Br.: 1,75 Mk.

„Die Taufe Bajfs“ (Stephan des Heiligen) in einem Buchbände werden die einzelnen Umkleestadien dieses Bildes, daselbe ist in Farben hergestellt, gezeigt, wobei auf einem jeden rechts die jeweils aufgedruckte Farbe angegeben und darüber hängt ein fertiges Exemplar des Bildes. In der Anlage der Buchdruckerei und Lithographie von Wilhelm Kunosi bemerken wir merkwürdigen Arbeiten sehr sauber gedruckte und hehrliche Werke; auch die Firma Schöberlein hat der letzteren eine gute Zahl ausgelegt. Im Verhältnis zum Umfang der Firma kleine Menge von Druckerarbeiten bietet die mit großen technischen Mitteln arbeitende Buchdruckerei, Lithographie, Kaffireranstalt, Geschäftsbücher- und Kontenbuch von Josef Ed. Niegler (es ist eben Papier ausgefellt), was aber auftritt ist gut. Wir hätten wir die Uebersicht der hauptstädtischen Buchdruckerei und ihrer Nebenzweige erschöpfte; Probdruckereien widmen wir eine anderweitige Erwähnung.

Wien. 28. Juni. Heute war es dem hiesigen Ortsvereine vergönnt, Kollegen aus Lands- und Zielenzig zu begrüßen, um mit ihnen im Hinblick auf den Bezirksfest das Johannisfest gemeinschaftlich zu begehen. Nachdem die ziemlich reichhaltige Tagesordnung erledigt war, fand die Begrüßung des von dem Buchdruckereibesitzer Herrn Neumann hier selbst im vorigen Jahr anlässlich der 25-jährigen Jubiläumsfeier errichteten Gutenbergsdenkmals statt, woran sich Konzert, deklamatorische Vorträge und Tanz schloß. In schöner Harmonie verlief das Fest und werden sich die Teilnehmer gewiß gern und oft daran erinnern.

Wien. 1. Juli. Die Mitgliedschaft des Vereins feierte ihr diesjähriges Johannisfest am 30. Juni abends 8 Uhr in dem mit blühenden und prächtigen hübsch dekorierten Saale des Restaurants zum Bade mit Festrede und Abendessen sowie Musik- und Gesangsvorträge, welche letztere die Teilnehmer bis zum Tagesgrauen in fröhlicher Stimmung befehligen hielten. Die befranzte Bühne des Altmeyers Gutenbergs, welche aus freiwilligen Mitgliedern der hiesigen Mitglieder erworben wurde, wurde auf alle Anwesenden einen sehr vorteilhaften Eindruck. Daß unsere Herren Prinzipale und Nicht-Mitglieder der an die hiesigen ergangenen Einladungen zur Teilnahme am Johannisfest nicht Folge gaben, nimmt uns nicht Wunder, war es den doch hinlänglich durch eine Lokalnotiz in einem Blatte, dessen Druckerei mit dem Tarif auf gespanntem Fuße steht, zu Gemüte geführt worden, daß von einer einheitlichen Feier infolge der heftigen Konkurrenz schon lange nicht mehr die Rede sei. Von welcher Seite aber bei uns die gleichen Verhältnisse geschaffen wurden, darüber sagt sich das betreffende Blatt wohlweislich nichts aus.

Wien. 30. Juni. Der hiesige Gutenberg-Verein feierte letzten Sonnabend in Gemeinschaft mit den hiesigen Kollegen sein diesjähriges Johannisfest durch einen Kommerz, wobei Musik einer trefflichen Kapelle, Gesangsvorträge des erst in diesem Jahre gegründeten Sängerbundes des Vereins Deklamationen und Toaste miteinander wechselten. Der Abend verlief bei reger Beteiligung in der besten Weise und schon stand die Sonne hoch am Himmel, als die letzten Teilnehmer heimkehrten. Am morgens wurde ein Frühstücken eingegeben, wobei es ebenfalls sehr animiert herging; Nachmittag war ein Ausflug nach dem benachbarten Weidhofheim mit prächtigem Hofgarten verbunden; derselbe mußte aber unterbleiben, da auf der Heimkehr die Beerdigung eines verstorbenen Kollegen stattfand.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von W. Diez, ist soeben das 3. Jahrgang erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Das Getreide, seine Produktion und sein Handel. Von Paul Casargue. II-IV. — Dr. Koch über die Choleraepidemie. — Henri Jbsen. II. — Die wirtschaftlichen von der Elektrotechnik. — Die Bedeutung des Kleinbauernstandes. — Eine neue Organisation. — Literarische Rundschau: P. K. Berger, Bergpredigten. — V. Widner, Aus Naturwissenschaft. — Notizen: Die Milchproduktion der Vereinigten Staaten. — Der Untergang der Intelligenz in Deutschland. — Die Verschuldung des Grundbesitzes in Oesterreich.

Der Bazar-Aktiengesellschaft verteilt pro Aktien an die Aktionäre 8 1/2 Proz. und an die Gesellschafter-Inhaber 3 1/2 Proz.; außerdem werden noch 1000 Aktien mit 87600 Mk. amortisiert. Die Buchdruckerei von Boekwits & Nebel in Leipzig ist am 1. Juli in den Besitz des Herrn

Anzeigen.

Eine kleine Buchdruckerei

mit Amtsblatt u. Lokalblatt in Oberbayern ist für 6500 Mk bei 3000 Mk. Anz. bis 1. Okt. od. 1. Jan. zu verkaufen. Offerten an die Exp. d. Bl. sub Nr. 151.

Prima Werkdruckpapier

frei von Cellulose und Schleifholz, 66 Pf. pro Kilo franko. Werte Adressen an Haafenstein & Vogler, Straßburg i. Elsaß, sub S. 229 Q. [152]

Gebrauchte Schnellpressen.

Zwei Siglsche Doppelmaschinen m. Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgrößen 60:90 und 52:78 cm.
 Eine Siglsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 48:68 cm.
 Eine König & Bauersche einf. m. Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 62:95 cm.
 Eine Frankenthaler mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 48:68 cm.
 Eine einfache, von Julien in Brüssel, mit Eisenbahnbewegung, Tischfärbung u. Selbstausleger, Satzgröße 90:120 cm.
 Eine dto. in gleicher Konstruktion, Satzgröße 52:75 cm.
 Eine engl. einf. mit Tischfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 52:78 cm.
 Eine Wormser Tretmaschine, Satzgr. 45:65 cm.
 Eine Dingersche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausl., Satzgr. 52:78 cm.
 Eine Handpresse (Deisler) Tiegelgröße 50:67 „
 Eine „ (Dingler) „ 50:68 „
 Eine „ () „ 57:74 „
 Eine Bostonpresse (Stöffler) „ 26:38 „
 Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, werden derzeit wieder neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

985]

Suchen einen

Accidenzseher

und erbitten Offerten mit Gehaltsansprüchen. Gebr. Heinatz, Krefeld. [159]

Ein gebildeter Seher

der im stande ist Lokalberichte zu schreiben und die Korrektur des ganzen Blattes zu leiten, wird für ein täglich erscheinendes liberales Blatt in Thüringen gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. u. Referenzen unter Nr. 153 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

der auch am Kasten bewandert ist, findet sofort dauernde Stelle. [156] Breer & Thiemann, Hamm (Westf.).

Zeitungsverleger.

Ein 35 J. alter Redakteur, mediz. Schriftsteller, guter Lokalber., firm in Buchf., Kalk. von Druck. u. Inscr., tücht. im Verkehr mit dem Publ., möchte gern die Redaktion u. Expeditionsarbeiten e. fl. Ztg. üben. um sich allgem. nützlich m. z. l. Gute Zeugn., besch. Anpr. Werte Off. sub Nr. 142 durch die Exp. d. Bl.

Ein Maschinenmeister für

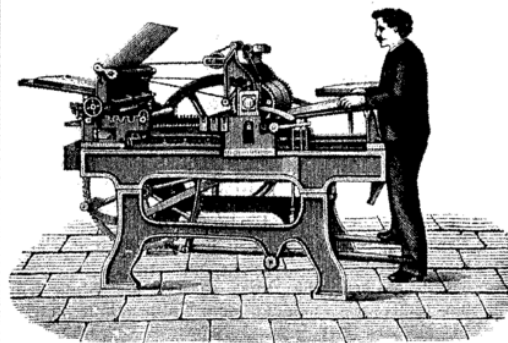
Rotationsmaschine

in gefestigten Jahren, gegenwärtig erster Maschinenmeister in einer größern Buchdruckerei, vertraut mit dem englischen, Augsburger, König & Bauerschen und Marinonischen System, firm im Accidenz-, Bunt-, Illustrations-, Werk- u. Klischee-Druck, wünscht seine jetzige Stelle zu verändern. Werte Offerten unter G. F. Nr. 160 befördert die Exp. d. Bl.

Ein solider tüchtiger Schriftseher

sucht auf sofort Stellung. Werte Offerten unter Chiffre A. 157 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Volutentafel“ (einzigen und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparates genauestes Register ohne Punktversatz, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis - Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein junger tüchtiger

Schriftseher

sucht zum 1. August oder später Stellung. Offerten unter K. N. 162 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein j. verh. Maschinenmeister, in allen Arbeiten bewandert, mit dem Gasmotor zc. vertraut, sucht dauernde Stelle nach außerhalb. Werte Offerten an F. C. Berlin C., Grenadierstr. 44, II, erbeten. [154]

Reisehandbuch für Buchdrucker

Für jeden, der auf die Reise geht, ist dieses Buch nahezu unentbehrlich. Es gibt ihm nicht nur alle Druckorte nebst Zahl der Druckereien und Gehilfen, sondern auch die Entfernung der einzelnen Orte von einander an und enthält eine Uebersicht der bemerkenswertheften Sehenswürdigkeiten. Buchart. nebst Eisenbahnkarte 1,50 Mk. Zu beziehen durch die Herren Reisekassaverwalter.

Correspondent

für die Buchdrucker und Schriftseher Schlesens. Festnummer zum Schlesischen Provinzial-Johannistag 1885, mit einer illustr. humor. Beilage, ist zum Preise von 20 Pf. zu beziehen durch P. Fischer, Breslau, Genossenschafts-Buchdr., Neuhäuserstr. 1. Der Erlös fließt der Bresl. Buchdr.-Witwenkasse zu.

Unterzeichneter Verein fühlt sich veranlaßt, den

Mülheimer Typographia

für das treffliche Arrangement ihres so schön verlaufenen Johannistfestes, insbesondere für die überaus freundliche Aufnahme, welche ihm zu teil wurde, hiermit nochmals den herzlichsten Dank auszusprechen. [155]

Der Verein Gutenberg Gelsenkirchen-Schalke.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Verein in Bosen aufgegeben und jetzt in

Berlin, Alexandrinenstraße 71

nahe der Dresdener Straße, eine Restauration eröffnete. Offiere kräft. Mittagstisch à 35 Pf., Lagerbier à Seibel 10 Pf. (Fr. Bill). Corr. l. auch Hochachtungsvoll C. Franke (vorm. Hochdeutschl.).

Tarif-Ueberwachungskommission zu Berlin.

Die zu der Tarifunterstützungskasse in Berlin zahlenden Mitglieder werden zu der am Sonntag den 12. Juli vormittags 10^{1/2} Uhr im Saale von Unggenhagen am Moritzplatz stattfindenden Versammlung mit der dringenden Bitte eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit der Kommission; 2. Kasfenbericht; 3. Antrag der Herren Hering und Gen.: „Den streitenden Mauren Berlin 1000 Mk. aus der Tarifunterstützungskasse zu gewähren“; 4. Neuwahl.

W. Jung, z. B. Vorsitzender.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig sind alle Prospektionen zu beziehen. Gegen Einsendung bei nebenstehenden Betrag franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 7 Bogen Tafelwerk. Gebietet. 15 Pf.
 Arbeiterfrankensicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
 Die Kunst des Schreibens. Preis 50 Pf.
 Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Schiller. Preis 30 Pf.

Offerten sind in doppelten Exemplaren einzulegen und franco-Paß zu beifügen.

Strebsamer Seher

in jeder Beziehung brauchbar, gewandt und korrekt, sucht Kondition. Werte Offerten erb. an S. Reinert, Biala bei Bielitz, Au 78. [158]

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Größen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:16	13:19	16:23	20:30
Mark	70	105	180	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kou-lante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Gutenberg-Gips-Büsten

desgleichen von Senefelder und König in Lebensgröße pro Stück 25 Mk., mit Konsole 30 Mk. inkl. Verpackung und Porto;

Gutenberg-Statuen

42 cm hoch, in Gips pro Stück 5,50 Mark, bronziert pro Stück 10 Mk. (inkl. Verpackung u. Porto) liefert die Utensilienhandlung der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig sind zu beziehen:

Linienbiegeapparate pro Stück 30,00 Mk.
 Neusilberne Schlinien von 6-80 Cicero Länge 28-90 Pf.
 Linienführer 3,75 Mk.
 Stahlzirkel, 13 u. 16 cm lang, Stück 2 u. 2,50 "

Bei Bestellungen von 10 Mk. an liefern wir franko. [4]